

# KlinikJOURNAL

Magazin des Lausitzer Seenland Klinikums

AUSGABE 01-2022



## Mit Schlüssellochtechnik ins nächste Zeitalter starten

Wie laparoskopische Eingriffe im Bereich der Urologie beste Vorbereitung auf roboterassistiertes Operieren sind. Seite 2

## Schonende Therapie bei Vorhofflimmern

Wie mit Kälte störende Rhythmusgeber im Herzen ausgeschaltet werden. Seite 6

## Mit dem eigenen Immunsystem Hautkrebs bekämpfen

Wie mit neuartigen Hemmstoffen die Krebszelle daran gehindert wird, die Immunabwehr auszuschalten. Seite 10



# Die Medizin der Zukunft fängt schon heute an

Mit Laparoskopie und Robotik möchte der neue Chefarzt der Urologie in Hoyerswerda höchstes Niveau anbieten. Patienten bleiben damit weite Wege in OP-Zentren erspart.

Moderne Urologie auf höchstem Niveau, mit diesem Anspruch ist Chefarzt Dr. med. Nasreldin Mohammed im Oktober 2021 im Lausitzer Seenland Klinikum gestartet. Statt mit Skalpell für den großen Bauchschnitt wird auch hier laparoskopisch operiert. Durch kleine Schnitte in der Bauchdecke werden das biegsame Endoskop (Beobachtungsschlauch) und die Instrumente zur Operation eingeführt. Der Mediziner zählt die Vorteile für den Patienten auf: weniger Blutverlust, weniger Schmerzen, eine kürzere Verweildauer im Krankenhaus, die Heilung geht schneller und obendrein sieht es ästhetisch viel besser aus. Die sogenannte Schlüssellochtechnik hilft aber auch dem Operateur. Die durch das Endoskop eingeführte Kamera vergrößert das OP-Feld und ermöglicht auf dem Bildschirm eine weitaus bessere Sicht.

Mittlerweile erfolgen in der Klinik für Urologie, Kinderurologie und onkologische Urologie des Seenland Klinikums die meisten OPs minimalinvasiv. Die Blasenspiegelung geht ohne großen Schnitt, Nierensteine sind durch die Haut zu entfernen, benennt der Chefarzt nur zwei Beispiele aus dem Krankenhaus-Alltag. Und dennoch sei es jedes Mal eine Einzelentscheidung. „Bei Tumoren hängt es von deren Größe und von Nebenerkrankungen ab. Und natürlich kommt es auch auf den allgemeinen Zustand des Patienten an“, begründet Dr. med. Nasreldin Mohammed.

Seit 2006 lebt und arbeitet der gebürtige Ägypter in Deutschland. Über 14 Jahre war er Oberarzt am Universitätsklinikum in Halle, zuletzt stellvertretender Direktor der Klinik für Urologie. Ans Lausitzer Seenland Klinikum nach Hoyerswerda lockte ihn die Herausforderung, hier eine Urologische Klinik auf höchstem Niveau aufzubauen – mit dem Schwerpunkt der Laparoskopie. Und das entsprach genau seinen Intentionen.

Ihm zur Seite steht als Leitender Oberarzt Rufat Asadbeyli, der aus Aserbaidschan stammt und dort für beste Studienergebnisse sogar mit dem „Roten Diplom“ ausgezeichnet wurde. Auch ihn zog es 2006 nach Deutschland. Nach Stationen in verschiedenen Kliniken traf er in Halle auf Dr. med. Nasreldin Mohammed.

Inzwischen sind die Beiden ausgemachte Experten der Uro-Onkologie und Laparoskopie in Halle arbeiteten sie erfolgreich zusammen. Deswegen folgte der Oberarzt gewissermaßen seinem dortigen Chef nach Hoyerswerda. „Damit wir hier richtig große Operationen machen können“, begründet Rufat Asadbeyli. Das passte nicht nur bestens zu den Vorstellungen der Klinikleitung. Vor allem die Patienten profitieren davon. „Für sie zählt doch, was vor Ort ist“, weiß der Chefarzt. Bislang mussten die Kranken zu größeren urologischen Operationen nach Dresden oder Berlin. Die langen Wege bleiben Vielen von ihnen jetzt erspart. Mit Chefarzt Dr. med. Mohammed wurde das Spektrum der Urologischen Klinik erheblich erweitert. Sie bietet nun auch plastisch rekonstruktive Operationen an, etwa zur Korrektur von Fehlbildungen bei Kindern, dazu Eingriffe der Tumorchirurgie sowie Operationen der Inkontinenz-Chirurgie für Männer und Frauen. Das habe es in diesem Umfang hier bisher nicht gegeben. „Außer Nierentransplantationen machen wir eigentlich alles“, fasst er augenzwinkernd zusammen.

Sehr gut laufe die Kooperation mit den niedergelassenen Fachärzten. Bei den Kollegen in Hoyerswerda wie auch in Weißwasser, Senftenberg und Kamenz stellte sich der neue Chef der Urologie persönlich vor. „Die waren überrascht, dass so einer nach Hoyerswerda kommt“, blickt er schmunzelnd zurück. Gemeinsames Ziel sei es, den Patienten beispielsweise nach Prostatakrebs oder In-



*Dr. Mohammed und sein Team bereiten sich auf einen laparoskopischen Eingriff vor.*

**Auf der Station Urologie kümmern sich alle gemeinsam um das Wohl und die Zufriedenheit der Patienten.**



kontinenz wieder ein Stück Lebensqualität zurückzugeben.

Im Klinikum werden beim interdisziplinären Tumorboard jeden Mittwoch mit Ärzten verschiedener Fachrichtungen schwierige Krankheitsbilder besprochen, Therapieverläufe entschieden, aber auch Empfehlungen an niedergelassene Fachärzte gegeben. Darüber hinaus beraten Ärzte aus dem Team von Dr. med. Mohammed Kollegen in den Krankenhäusern in Weißwasser oder Kamenz, die dort keine Urologie haben, besprechen mit ihnen zum Beispiel CT-Aufnahmen. Nicht selten werden Patienten danach direkt in die Fachabteilung nach Hoyerswerda verlegt.

Dass große Tumoroperationen nun auch im Seenland Klinikum durchgeführt werden, hat sich offenbar herumgesprochen. „Es zieht Hospitanten an, die für ein bis zwei Monate nach Hoyerswerda kommen wollen“, erzählt der Leitende Oberarzt Rufat Asadbeyli. Ohnehin sei das Klinikum akademisches Lehrkrankenhaus für Studenten der Uni in Dresden. Der Einzugsbereich der Urologischen Klinik ist bereits viel größer geworden, der OP-Kalender für die nächsten Monate proppenvoll. Und das hat keineswegs nur damit zu tun, dass wegen der Corona-Pandemie zwischenzeitlich Operationen aufgeschoben werden mussten. Die Kapazität der Urologie wurde auf 26 Betten erweitert.

Ganz neu ist zudem die Urologie-Bereitschaft im Haus. Zuvor gab es eine Rufbereitschaft, was für die Patienten lange Wartezeiten bedeutete. Jetzt können sich in der interdisziplinären Notfallaufnahme jederzeit Patienten mit urologischen Notfällen wie Nierenkolik, Harnverhalt, blutigem Urin oder Harnwegsinfektionen vorstellen, die dann umgehend behandelt werden. Seit der Bereitschaftsdienst eingeführt

wurde, stieg das Patientenaufkommen in der Notfallaufnahme.

Doch die Ideen von Dr. med. Nasreldin Mohammed gehen noch viel weiter. Seine Vision: Ein „Lausitzer Roboter-Zentrum“ soll das Seenland Klinikum werden. Die Roboter assistierte Chirurgie ist eine Weiterentwicklung der Laparoskopie. Dabei steuert der Operateur mit einer Art Joystick die Arme des Roboters. Für den Uro-Onkologen kein unbekanntes Terrain. „An der Uniklinik in Halle war er der Erste, der eine Nierentransplantation mithilfe eines Roboters durchgeführt hat“, betont Rufat Asadbeyli. Der Chefarzt selber winkt jedoch ab: „Es ist immer Teamarbeit“. In der Urologie des Seenland Klinikums arbeiten mit ihm vier Ärzte und vier Assistenzärzte. Mit dem Roboter soll ein weiterer Arzt das Team ergänzen.

Wenn es grünes Licht für die Anschaffung eines Da Vinci-Roboters gibt, wird in den nächsten Monaten im Klinikum ein OP-Saal entsprechend umgebaut. Da der Chefarzt und sein leitender Oberarzt mit der innovativen Technik bestens vertraut sind, entfällt für sie die normalerweise übliche Anlernzeit von etwa einem Jahr. „Wir können sofort loslegen“, sagen sie voller Tatendrang. Denn sie sind für

die Medizin der Zukunft gerüstet – und hoffen, dass es Ende 2022 im Klinikum so weit ist.

Genutzt werden soll der OP-Roboter dann ebenso durch andere Kliniken. Das Interesse in Gynäkologie, Thoraxchirurgie, HNO und den anderen Fachbereichen ist jedenfalls riesengroß, weiß der Chefarzt der Urologie. Zumal seine Erfahrungen ihnen allen zugute kommen.



**Dr. med. Nasreldin Mohammed**

Klinik für Urologie, Kinderurologie und onkologische Urologie  
Stationär behandelte Patienten 2021: 1223

# Nach einem Tag wieder gehen können

Die Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Handchirurgie hatte im (Corona-)Jahr 2021 mehr als mehr als 1.700 Patienten und ist damit einer der größten Fachbereiche im Lausitzer Seenland Klinikum.

## Zertifiziertes EndoprothetikZentrum® Hoyerswerda

Das Hauptthema, mit dem sich die orthopädische Fachwelt derzeit beschäftigt, ist die möglichst schnelle Wiederherstellung des Patienten nach einer gelenkersetzenden Operation. So arbeiten auch die Ärzte des Fachbereichs Endoprothetik unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Thomas-Peter Ranke intensiv daran, die Behandlungsabläufe zu beschleunigen. „Unser Ziel ist es, dass ein Patient am Tag nach einer Knie- oder Hüftoperation wieder gehen kann. Dies ist nicht mit allen Patienten möglich, aber der überwiegende Teil kann schon nach wenigen Tagen wieder voll seinem gewohnten Tagesablauf nachgehen“, sagt Chefarzt Dr. Ranke, der seit 2021 Chefarzt im Lausitzer Seenland Klinikum ist und als ausgesprochener Spezialist das zertifizierte EndoProthetikZentrum® Hoyerswerda leitet.

Eine Voraussetzung für die kurze Genesungszeit ist, dass sich der Patient sowohl physisch als auch mental gar nicht erst auf „Ich bin

krank“ einstellt. Der normale Lebensrhythmus wird somit kaum unterbrochen und eine Genesung ist viel einfacher. Erreicht wird das vor allem mit moderner, schonender OP-Technik. Unabhängig davon ob Hüfte oder Knie kommen moderne Endoprothesen zum Einsatz, die sich durch Langlebigkeit und absolut naturgetreuen Tragekomfort auszeichnen. Zudem kann auf eine Wunddrainage verzichtet werden und der Eingriff wird mit einer genau geplanten Schmerztherapie begleitet.

Chefarzt Dr. Ranke betont: „Für dieses ehrgeizige Projekt sind, wie schon angedeutet, nicht nur die Mediziner gefordert, auch der Patient selbst muss seinen Teil zum Erfolg des Ganzen beitragen.“ So wird schon beim Aufklärungsgespräch eingeplant, dass man bereits vor der OP mit Unterarmstützen laufen übt, damit möglichst schnell wieder die Mobilität hergestellt wird.

Für Patienten ergibt sich in jedem Fall eine höhere Zufriedenheit. Durch die schnelle Rehabilitation kann man mit nur geringer Unterbrechung wieder der Arbeit oder den häuslichen Pflichten nachgehen. Und auch auf medizinischer Seite birgt die möglichst schonende OP-Technik Vorteile. So seien die Komplikationsraten noch geringer, erläutert Chefarzt Dr. Ranke.

Damit die Ärzte der Klinik immer auf dem aktuellen medizinischen Stand bleiben und sich zu neuen Behandlungsmethoden austauschen können, sind regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen Pflicht. Hinzukommen externe Supervisionen, also fachliche Prüfungen und Beurteilungen der Operationsabläufe bis hin zu Trainings.

Aktuell findet beispielsweise am 18. Juni 2022 der Orthopädische Seenlandtag in der Event-Werkstatt der Energiefabrik Knappenrode statt. Das Lausitzer Seenland Klinikum hat dort zu einem umfangreichen Vortragsprogramm eingeladen. Fachärzte aus ganz Sachsen tauschen sich so zu aktuellen Themen der Orthopädie aus – eine Tradition, die schon Dr. Dietrich Lorenz in seiner Zeit als Chefarzt ins Leben gerufen hatte und der an diesem Tag nun offiziell in den Ruhestand verabschiedet wird.

## Wirbelsäulenchirurgie

Nach einem Tag wieder schmerzfrei gehen zu können, trifft für die meisten Patienten nach einer Wirbelsäulenoperation noch nicht zu.

Für Dr. med. Stefan Domanja, Chefarzt für den Fachbereich Wirbelsäulenchirurgie, stellt sich allerdings zuerst die Frage nach der richtigen Therapieform. Sind die Schmerzen im Rücken auch konservativ, also medikamentös zu behandeln oder ist eine Operation Erfolg versprechend? „Wir sollten bei modernen Technologien nicht gleich jeden Trend mitmachen“, führt Dr. Domanja aus. „Moderne Medizin bedeutet solide, fortschrittliche Methoden anzuwenden und immer genau zu schauen, was liegt im Interesse des Patienten. Wenn man sich für eine Operation entscheidet, muss diese mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Linderung verschaffen.“



### Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Handchirurgie

Ansprechpartner für fachliche Rückfragen: 03571 44-3700

Ansprechpartner für organisatorische Rückfragen: 03571 44-5011

**Unfallchirurgie,  
Handchirurgie und D-Arzt**  
Leitung Jan Wiczak

**Orthopädie, Endoprothetik,  
Kinderorthopädie**  
Leitung Chefarzt  
Dr. Thomas-Peter Ranke

**Wirbelsäulenchirurgie,  
Neurochirurgie**  
Leitung Chefarzt  
Dr. Stefan Domanja



**Oberarzt Stanislav Roussanov, OP-Schwester Heike Schuster und Chefarzt Dr. Stefan Domanja (v.l.n.r.) beim Implantieren einer Bandscheibenprothese.**



von Bandscheibenprothesen zu gelangen. Auch die Zusammenarbeit mit Neurochirurg Dr. Tareq Juratli, der neben seiner Tätigkeit in Dresden auch hier in Hoyerswerda operiert, kommt unseren Patienten aber auch unseren Ärzten zu Gute, da sie auf diesem Weg sehr viel lernen können“.

In Hoyerswerda bietet man den Patienten das gesamte Spektrum der Wirbelsäulenchirurgie an. Neben der Bandscheibenoperation ist auch die Tumorchirurgie ein Schwerpunkt am Lausitzer Seenland Klinikum. Chefarzt Dr. Domanja sagt „Der Trend ist auch hier eine Spezialisierung in einzelne Fachgebiete. Erst so sind eine Weiterentwicklung und auch die wissenschaftliche Begleitung möglich. Die Tumorchirurgie am Knochen- und Gelenkapparat des Menschen ist zudem eine interdisziplinäre Aufgabe, bei der viele Fachgebiete Hand in Hand arbeiten müssen. Da kommt uns das fachlich breit aufgestellte Haus entgegen.“

Ein besonderes Ziel hat Dr. Domanja immer vor Augen – die Zertifizierung als Wirbelsäulenzentrum. Ein Blick auf sein Team und das bisher als Nicht-Universitätsklinik erreichte

Niveau stimmen ihn diesbezüglich sehr zuversichtlich. „Es bedeutet zwar viel Kraftanstrengung, solch ein hohes Niveau hier im ländlichen Raum zu etablieren und zu halten. Die Zertifizierung wäre aber ein Ausdruck der Qualität, die wir unseren Patienten hier in Hoyerswerda bieten.“



**Dr. Stefan Domanja und Dr. Thomas-Peter Ranke**

Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Handchirurgie  
Stationär behandelte Patienten 2021: 1778

Mit dem DWG-Master-Zertifikat ausgestattet, ist Chefarzt Dr. Domanja ein erfahrener Wirbelsäulenspezialist und kennt sich beispielsweise mit der Implantation von Bandscheiben-Prothesen bestens aus. In den letzten 20 Jahren hat er mehrere tausend davon eingebaut. Zudem arbeitet die Klinik eng mit der Uniklinik in Dresden zusammen, so dass man stets auf dem Laufenden ist, wenn es um Innovationen und langfristig erprobte Verfahren geht. „Wir hier in der Region profitieren ganz klar von der engen Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik Dresden. Die Teilnahme an wissenschaftlichen Studien ermöglicht uns vor allem, an wichtige Erkenntnisse zum Langzeitverhalten

# Vorhofflimmern mit schonender Therapie behandeln

Die Klinik für Kardiologie und Angiologie im Lausitzer Seenland Klinikum hat sich bereits über viele Jahre einen guten Ruf im Bereich der Rhythmologie erarbeitet. Patienten, bei denen Rhythmusstörungen des Herzens auftreten und diese diagnostiziert, zugeordnet und therapiert werden sollen, sind bei Chefarzt Dr. med. Olaf Altmann und seinem Team in den richtigen Händen.

Die Beschwerden von Patienten mit Rhythmusstörungen sind vielfältig. Gemeinsam versucht das Team um Dr. Altmann Symptomen wie Herzstolpern und –rasen, Vorhofflimmern, bis hin zu Schwindel oder sogar Ohnmachtsanfällen auf den Grund zu gehen. Eines der wichtigsten diagnostischen Mittel ist dafür neben dem EKG die elektrophysiologische Untersuchung (EPU). Dies ist eine spezielle Form der Herzkatheter-Untersuchung, bei der über

die Leistenvene mittels Röntgen-Durchleuchtung zwei bis drei Elektrophysiologie-Katheter im Herzen positioniert werden. Am Ende dieser Katheter sind Elektroden befestigt, sodass ein EKG direkt im Herzen abgeleitet werden kann. Außerdem können mit einem Stimulator die Herzfrequenz erhöht oder Extra-Schläge abgegeben werden. Diese Untersuchungen werden im Herzkatheterlabor durchgeführt, sind wenig belastend und in der Regel schmerzfrei.

## Welche Therapien kommen bei Herzrhythmusstörungen zur Anwendung?

Ist der Grund für den unregelmäßigen Herzschlag gefunden, gibt es verschiedene Therapien um diesen zu behandeln. In der Rhythmologie können konservative und operative Methoden angewandt werden. In erster Linie wird eine Therapie mit Medikamenten, sogenannten Antiarrhythmika

versucht. Sind die Erfolge damit nicht ausreichend, können Herzschrittmacher oder Kardioverter-Defibrillatoren eingebaut werden. Diese helfen dem Herzen den Takt beizubehalten bzw. springen ein, falls eine Unregelmäßigkeit erkannt wird. Liegt der Grund für eine Herzrhythmusstörung an einem zusätzlichen „Taktgeber“ im Herzen, kann dieser durch eine Katheter-Ablation, also eine Verödung, abgeschaltet werden. Die Erfolgswahrscheinlichkeit liegt hierfür je nach Art der Rhythmusstörung und klinischer Situation zwischen 60% und nahe 100%.

## Ablationstherapie

Ist der Herzschlag aus dem Rhythmus geraten, ist das bei einem Großteil der Fälle auf ein sogenanntes Vorhofflimmern zurückzuführen. Beim Vorhofflimmern wird der Herzschlag durch Ströme beeinflusst, die durch angrenzende Gefäße oder Muskeln fließen und so das Herz aus dem Rhythmus bringen. Um diese Ströme auszuschalten, wird eine Ablation durchgeführt.

Seit vielen Jahren schon wird die Ablationstherapie im Lausitzer Seenland Klinikum angewandt. Bisher wurden die Stellen, von denen die störenden Ströme ausgehen mit elektrischen Impulsen vernarbt. Das Ablationsverfahren besteht dabei aus zwei Schritten. Als erstes wird das Herz für die genaue Verortung der Störstellen visualisiert. Danach kann der eigentliche Vorgang der Ablation stattfinden, also die Vernarbung des Gewebes,

*Gesundheits- und Krankenpfleger Sven Lehmann (li.) und Senior Field Technical Engineer Jan Hannemann von der Firma Abbott (re.) steuern das digitale Mapping zur besseren Orientierung der Elektrophysiologen während der Ablationsprozedur.*





Dr. Andreas Terne bei der Ablation im Herzkatheterlabor.

das für die Störungen des Herzschlages verantwortlich ist.

Für den ersten Teil, die Visualisierung des Herzens, werden rund um das Herz Sensoren aufgebracht, so dass durch die gemessenen Impedanzunterschiede ein 3-dimensionales Bild des Herzens am Computer entsteht, das so genannte Mapping. Das Herz wird quasi vermessen und ein Abbild am Monitor dargestellt. Dieser Vorgang erfolgt heutzutage komplett ohne Röntgen. Ist die Karte des Herzens erstellt, erfolgt der zweite Teil, die eigentliche Ablation. Hier werden nun am Monitor Stück für Stück die Stellen abgearbeitet, die für die Störungen des Herzrhythmus verantwortlich sind. Dabei wird eine Sonde per Leistenkatheter bis ins Herz eingeführt und mit elektrischen Impulsen das betreffende Gewebe Punkt für Punkt vernarbt.

#### Einsatz der Kryo-Konsole

Seit kurzem kann nun der zweite Teil des Verfahrens mit einer so genannten Kryo-Konsole durchgeführt werden. Die Firma Abbott

hat dafür einen kleinen Ballon entwickelt, der z.B. in die ins Herz mündenden Lungenvenen eingeführt wird. Dieser mit Lachgas gefüllte Ballon wird auf bis zu  $-60^{\circ}\text{C}$  heruntergekühlt und führt mit nur einer Anwendung bei allen anliegenden Kontaktstellen zur Vernarbung.

Dr. Andreas Terne, Oberarzt und Elektrophysiologe im Lausitzer Seenland Klinikum erklärt: „Der klare Vorteil der Kryo-Konsole ist die Ablation eines kompletten Geweberinges, z.B. in der Lungenvene. Wenn wir bisher mit Elektropulsen gearbeitet haben, erfolgte die Ablation Punkt für Punkt bis ein Ring vollständig geschlossen ist. Mit den kleinen Ballons, erfolgt dieser Vorgang nun mit einem Mal und spart so natürlich Zeit. Gerade für ältere und schwächere Patienten stellt das einen enormen Vorteil dar, da der Eingriff z. B. für alle 4 Lungenvenen nun nur noch rund 1 Stunde dauert.“

Die gute Verträglichkeit und die Effizienz des Ablationsverfahrens im Herzkatheterlabor ist es auch, die der Therapie in den letzten Jahren einen immer höheren Stellenwert bei der Behandlung von Herzrhythmusstörungen

eingebracht haben. War es früher noch „eine weitere“ Therapieform, wird die Ablation heute als Erstbehandlung bei Vorhofflimmern eingesetzt. Entsprechend haben sich auch die Patientenzahlen im Lausitzer Seenland Klinikum entwickelt, so dass man heute auf die Erfahrung von mehreren Hundert Eingriffen zurückblicken kann.



Dr. med. Olaf Altmann

Klinik für Kardiologie und Angiologie  
Stationär behandelte Patienten 2021: 2157

# Brustkrebs

## Früherkennung, Diagnostik und Therapien

Auf Basis der aktuellen Inzidenzraten erkrankt etwa eine von acht Frauen im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Mit zuletzt rund 70.000 Neuerkrankungen jährlich ist Brustkrebs die mit Abstand häufigste Krebserkrankung der Frau. Fast drei von zehn betroffenen Frauen sind bei Diagnosestellung jünger als 55 Jahre alt.

Für die umfassende Betreuung von erkrankten Frauen arbeiten am Lausitzer Seenland Klinikum viele verschiedene Spezialisten zusammen. Für eine individualisierte und effektive Diagnostik, Therapie und Nachsorge der Patientinnen agieren hier Ärzte, der Radiologe, das hauseigene Histologielabor in der Pathologie, die Ärzte der Strahlentherapie Bautzen, die Psychoonkologin, die Brustschwester, Physiotherapeuten, Ernährungsberater und die Klinikseelsorge Hand in Hand und tauschen sich intensiv aus. So werden in wöchentlichen interdisziplinären Konferenzen, dem so genannten Tumorboard, alle Fälle vor und nach einem Eingriff eingehend diskutiert und anschließend mit den Patientinnen ausführlich und einfühlsam besprochen. In der Regel nehmen daran auch die behandelnden niedergelassenen Fachärzte teil, wie beispielsweise Frau Dr. med. Elke Wierick aus Lohsa oder Chefarzt Alexander Wagner aus dem Kamenzer Krankenhaus. Jeder einzelne Fall wird von Beginn der Behandlung an bis zum Ende der Nachsorge sorgfältig beobachtet, kontrolliert und dokumentiert, so dass eine umfassende Betreuung gewährleistet ist.

Seit 2016 ist Dr. med. Aiman Bachouri Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Lausitzer Seenland Klinikum und kann auf mehr als 30 Jahre Erfahrung zurückblicken. „Unser Brustzentrum sichert eine individualisierte und bestmögliche Behandlung nach

höchsten Standards bei allen gut- und bösartigen Erkrankungen der Brust zu. Bei der Operation legen wir neben der onkologischen Sicherheit größten Wert auf ein gutes plastisch-ästhetische Ergebnis, da das den Frauen die Verarbeitung der Erkrankung wesentlich erleichtert. Deshalb bieten wir auch ein umfangreiches Spektrum an plastisch-ästhetischen Korrekturen wegen Behandlungs- und Erkrankungsfolgen, Fehlbildungen oder Deformitäten an.“ beschreibt er das Anliegen des Brustzentrums. „Selbstverständlich beraten wir auch Frauen im Rahmen einer Zweitmeinung und unterstützen unsere eigenen Patientinnen, wenn sie eine solche einholen möchten.“

Voraussetzung dafür ist aber eine sehr gute und hochspezialisierte Diagnostik. Das Lausitzer Seenland Klinikum verfügt beispielsweise über hochauflösende 3D-Ultraschallgeräte,

konventionelles Röntgen, Computertomografie, Magnetresonanztomografie oder ein hochauflösendes Tomosynthese-Gerät zur Erstellung von Mammografien mit zusätzlicher Stereotaxieeinheit für Markierungen und Vakuumbiopsien der Brust. Mit dieser hochmodernen Ausstattung, einem umfassenden Wissen und jahrelanger Erfahrung können der Radiologe Chefarzt Dr. Matthias G. Schreiber und sein Team in den meisten Fällen eine sehr genaue Diagnose stellen.

### Institut für Radiologie

Eine Schlüsselfunktion bei der Brustkrebs-Diagnostik nimmt das Institut für Radiologie ein. Mit den Möglichkeiten der modernen bildgebenden Verfahren sind die Ärzte in der Lage, von der Norm abweichende Befunde zu lokalisieren und die Frage zu beurteilen, könnte es sich um einen Tumor, einen gutartigen oder bösartigen handeln.

### Die Mammografie

Im Jahr 2008 hat man in Sachsen flächendeckend bei den 50- bis 69-jährigen Frauen eine Früherkennungsmammografie eingeführt. Für den Bereich Ostsachsen ist das Screening-Zentrum in Pirna zuständig. Patientinnen aus dem Raum Hoyerswerda werden in der Regel wohnortnah in die Außenstelle nach Kamenz eingeladen. Die dort erstellten Bilder werden immer anonymisiert „doppelbefundet“, das heißt, es schauen mindestens zwei Ärzte unabhängig voneinander auf die Aufnahmen und schätzen diese ein. Kom-



**Chefarzt Dr. med. Matthias G. Schreiber und die Medizinisch-technische Röntgenassistentin Anne-Katrin Schüler bereiten das Mammografie-Tomosynthese-Gerät für die Vakuumbiopsie vor.**



men beide zu dem Ergebnis, dass hier eine tumorverdächtige Struktur vorliegen kann, folgen Spezialaufnahmen und Ultraschalluntersuchungen, um entscheiden zu können, wie weiter verfahren wird. Dies ist bei etwa 10% der Frauen der Fall.

#### **Gewebeentnahme ohne Operation**

Ist noch nicht eindeutig geklärt, ob es sich um gut- oder bösartige Gewebeeränderungen handelt, werden im nächsten Schritt mittels einer Biopsie Gewebeproben entnommen. Mit einer Hohlnadel wird computerassistent betroffen Gewebe mit hoher Geschwindigkeit unter Ultraschallsicht gestanzt oder per Vakuum in die Nadel gesaugt (Vakuumbiopsie). Letzteres wird vor allem beim Nachweis von Mikroverkalkungen angewendet. Mit Hilfe des Stereotaxie-Verfahrens, bei dem zwei Aufnahmen aus verschiedenen Winkeln zu einem räumlichen Bild zusammengesetzt werden, können die Verkalkungen im Brustdrüsengewebe punktgenau angesteuert und entnommen werden. Die dazu notwendige Apparatur heißt stereotaktisches Mammografie-Tomosynthese-Gerät.

„Wir führen hier im Haus die Vakuumbiopsie seit 2015 durch und sind sehr froh und auch stolz, dieses hochsensitive und sehr spezifische Verfahren in Hoyerswerda anbieten zu können.“ sagt der Chefarzt des Institutes für Radiologie, Dr. med. Matthias Georg Schreiber. „Für die Vakuumbiopsie braucht man sehr viel Erfahrung und ein geübtes Auge, um aus den beiden stereotaktischen Röntgenaufnahmen den genauen Punkt für die Entnahme zu berechnen. Hinzu kommt ein eingespieltes Team, das genau weiß, wo welche Handgriffe und Einstellungen vorzunehmen sind.“ Dr. Schreiber, der seit Oktober 2015 das Institut für Radiologie am Lausitzer Seenland Klinikum leitet, und vorher 15 Jahre Chefarzt der Radiologie in Sebnitz und gemeinsam mit Dr. Bachouri Leiter im dortigen Brustzentrum war, liegt der Umgang mit den Patientinnen sehr am Herzen. „Ich versuche immer den Frauen genau zu erklären, was ich da tue und beschreibe mein Vorgehen möglichst ohne medizinische Fachausdrücke. Wichtig ist, dass die Patientinnen entspannt bleiben und nicht noch Angst vor der Untersuchung bekommen, denn sie haben in der Regel schon genug mit Ihrer Situation zu tun.“

Ergänzt wird das radiologische Leistungsspektrum im Seenland Klinikum u. a. mit der Galaktografie, also der Milchgangsuntersuchung oder auch Clip-Markierungen. Bei Letzteren wird der Tumor oder Tumorherd mit einem Clip markiert, um die Stelle z.B. vor oder während einer Chemotherapie oder für eine folgende Operation sicher identifizieren zu können.



**Dr. med. Aiman Bachouri**

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe  
Stationär behandelte Patienten 2021: 1604

# Mit dem eigenen Immunsystem den Krebs bekämpfen

Mit einer eigenen Klinik für Dermatologie und Allergologie stellt das Lausitzer Seenland Klinikum bundesweit unter den „normalen“ Krankenhäusern schon eine Besonderheit dar. Mit dem Angebot aller, nach aktuellem wissenschaftlichen Stand zugelassen Therapieformen kommt die Klinik unter der Leitung von Chefarzt Dr. Kim Christian Heronimus schon einem universitären Standort sehr nahe und ist im Sana-Konzern einzigartig. „Allein in den letzten 5 Jahren haben wir nur sehr wenige Patienten weitervermitteln müssen, weil die Fälle andere Fachgebiete, wie z.B. Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie, betrafen“, betont Chefarzt Dr. Heronimus.

Das Fachgebiet Dermatologie, das sich mit dem Aufbau und den Funktionen der Haut sowie der Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen der Haut befasst, gliedert sich in viele verschiedene Bereiche. Die Schwerpunkte im Klinikum liegen neben den allgemeinen Hauterkrankungen, wie Schuppenflechte oder Ekzemen vor allem im Bereich der Hautkrebstherapie. Auf diesem Gebiet wurden in den letzten Jahren neue, sehr wirksame Therapien entwickelt und enorme Fortschritte für die Überlebensprognose erreicht. Auch wenn man noch nicht sagen kann, „Krebs ist heilbar“, so können doch viele Patienten inzwischen mit dem Krebs sehr lange (über)leben.

## „Checkpoint Inhibitoren“

Eine der aktuellen Therapien zur Behandlung vom malignen Melanom, dem schwarzen Hautkrebs, ist das Verfahren mit so genannten Checkpoint Inhibitoren. Das sind Hemmstoffe, die der Krebszelle nicht ermöglichen, die Immunabwehr auszuschalten. Chefarzt Dr. Kim Christian Heronimus erklärt das wie folgt: „Normalerweise hat die Krebszelle einen Schlüssel, mit dem Sie in der Abwehrzelle

den Befehl „Friss mich“ ausschalten kann. Die Checkpoint-Therapie wirkt nun wie Kaugummi im Schlüsselloch. An den Stellen, wo die Krebszelle ihren biochemischen Schlüssel einsetzen möchte, ist der Zugang nun versperrt. Die Abwehrzelle kann dadurch ihrer eigentlichen Aufgabe nachkommen und die Krebszelle bekämpfen.“

Die Checkpoint-Therapie erfolgt in der Regel mit 1 bis 2 Infusionen im Monat. Für diesen Durchbruch in der Krebsbehandlung wurde 2018 der Nobelpreis für Physiologie und Medizin verliehen. Erstmals im Bereich der Dermatologie zugelassen, wird sie nun zunehmend auch bei anderen Krebsarten, wie z.B. dem Lungen- und Blasenkrebs angewandt.

Die modernen Krebstherapien haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. War es viele Jahre lang eine Chemotherapie in Kombination mit Bestrahlung, setzt man heute bei vielen Krebsarten auf die Sensibilisierung des eigenen Immunsystems. Die neuen Präparate sind sehr wirksam, haben allerdings in vielen Fällen noch starke Nebenwirkungen.

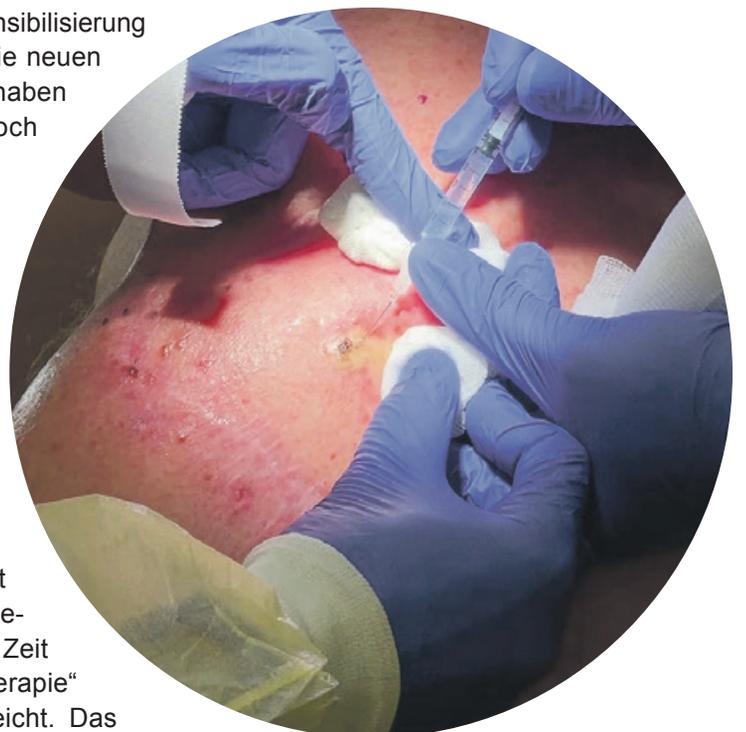
## „Targeting therapies“

Eine zweite, ähnliche Therapieform ist die der „targeted therapies“. Wie der Name schon sagt, werden hier ganz gezielt Vorgänge, die für den Stoffwechsel und somit das Wachstum der Krebszelle verantwortlich sind, angegriffen. Das „böse“ an Krebszellen ist ja, dass sie nicht, wie jede andere Zelle nach einer gewissen Zeit absterben. Mit der „targeted therapie“ nun wird aber genau das erreicht. Das

Besondere an dieser Therapie ist, dass sie als Tabletten verabreicht werden. Die Wirksamkeit und damit der Einsatz sind aber ganz erheblich von der Art des Tumors, dem Krankheitsstadium und den persönlichen biologischen Merkmalen abhängig, so dass nur ein Teil der Patienten diese Therapie erhalten kann. Auch hier sind die Nebenwirkungen zum Teil sehr deutlich zu spüren, da die Wirkstoffe auf Strukturen zielen, die teilweise auch in gesunden Zellen vorkommen.

## Herpesvirus bekämpft Hautkrebs

Als drittes innovatives Verfahren bei der Behandlung des malignen Melanoms ist die Therapieform mit einem veränderten Herpesvirus zu nennen. Neben den beiden Universitätskliniken in Leipzig und Dresden bietet in Sachsen nur die Dermatologie im Lausitzer Seenland Klinikum diese Therapie an.





*Chefarzt Dr. Kim Christian Heronimus injiziert das Serum mit dem gentechnisch modifizierten Herpesvirus unter und um die betroffenen Stellen der Haut.*

Die ebenfalls erst wenige Jahre alte Therapieform beruht auf einem gentechnisch modifizierten Virus, der in Tochtergeschwülste, also Metastasen, injiziert wird und dort sowohl lokal als auch an anderen Stellen im Körper wirken kann. Das Virus arbeitet hier wie eine Art trojanisches Pferd. Der gentechnisch modifizierte Virus ist ein Herpesvirus, der normalerweise in fast jedem Menschen vorkommt. Dieser Virus wird vom Immunsystem ganz normal erkannt, schleust dabei jedoch die Informationen für die Tumorbekämpfung mit ein. Dies führt zur Zerstörung der mit dem Virus infizierten Tumorzellen.

Der Umgang mit diesem Serum ist nicht ganz einfach. Da es sich um ein gentechnisch verändertes Virus handelt, sind hohe Anforderungen an den verabreichenden Arzt und die jeweilige Apotheke zu stellen. Eine ausgiebige Schulung ist für die Ärzte und Apotheker erforderlich. Während der gesamten Logistik muss sichergestellt werden, dass weder Behandler noch Patient oder dessen Angehörige gefährdet werden, oder das Virus unkontrolliert in Umlauf gebracht wird.

Chefarzt Dr. Heronimus ist durchaus stolz, seinen Patienten diese Therapieform in Hoyerswerda anbieten zu können: „Mir ist die moderne Behandlung von Hautkrebs hier in der Region ein besonderes Anliegen. Ich bin sehr froh, dass wir am Lausitzer Seenland Klinikum Hoyerswerda alle Hautkrebstherapien auf universitärem Niveau anbieten können.“

#### **Aktueller Stand der Wissenschaft**

Alle diese Verfahren werden nach dem aktuellsten Stand der Wissenschaft angewandt. Dazu bedarf es eines intensiven Austauschs mit der Forschung und möglichst Anschluss an Studien, z.B. durch die enge Zusammenarbeit mit der Universität Dresden.

Im Lausitzer Seenland Klinikum indes findet man sozusagen ein Komplettangebot, wenn es um die Dermato-Onkologie geht. Alles in einem Haus, von der Erstdiagnose, der operativen Versorgung, über die Einteilung in Stadien, bis hin zum „Damit leben“ ist man bei Chefarzt Heronimus in guten Händen. „Eine endgültige Garantie, dass keine Metastasen mehr auf-

treten gibt es leider nicht. Trotz aller Erfolge können wir bei der Krebstherapie noch nicht von Heilung sprechen“, sagt der Chefarzt. „Wir können aber bei vielen Patienten die Krankheit in ein chronisches Stadium überführen, so dass man auch mit dieser Diagnose noch lange Zeit leben kann.“



**Dr. med. Kim Christian Heronimus**

Klinik für Dermatologie und Allergologie  
Stationär behandelte Patienten 2021: 695

## Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen zwei Jahren hat sich das Leben zu großen Teilen um das Thema Corona gedreht, bei uns im Krankenhaus natürlich ganz besonders. Doch auch neben der Pandemie gab es Themen, mit denen wir uns sehr konzentriert beschäftigt haben, um als Haus und für die Versorgung unserer Patienten gut für die Zukunft gerüstet zu sein.

Eines dieser Themen, das uns ganz besonders in unserer Region beschäftigt, ist der Strukturwandel. Um diesen maßgeblich mitzugestalten, haben wir uns im Lausitzer Seenland Klinikum bereits in den letzten 3 Jahren intensiv Gedanken gemacht. Wie könnte ein Leben nach der Braunkohle, vor allem im Gesundheitswesen aussehen?

Mit verschiedenen Akteuren der Region sind viele Ideen und Zeit in das Konzept eines „Virtual Smart Hospitals“ geflossen. Dazu gehören Ausarbeitungen zu einem „Reallabor für neue Medizintechnik und Gesundheitsrobotik“ oder die „Vernetzung der Leistungserbringer im Gesundheitswesen“. Begleitend haben wir dabei auch an die Notwendigkeit der Aus-

bildung neuer Gesundheitsberufe gedacht oder die Möglichkeiten einer intelligenten Wirkstoffentwicklung aufgezeigt.

Die inzwischen in einer Machbarkeitsstudie zusammengefassten Ideen liegen dem Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR) zur Prüfung und gemeinsamen Weiterentwicklung vor. Unter dem Titel „Aufbau der Gesundheitsregion Lausitz – innovative Medizintechnik als Antriebsmotor“ ist darin der mittelfristige Aufbau eines „Virtual Smart Hospitals“ in Hoyerswerda beschrieben. Ein erstes, bereits umsetzungsreifes Teilprojekt wurde aus dem Gesamtvorhaben herausgelöst und am 1. Juni in der 3. Sitzung des Regionalen Begleitausschusses als „Nachrückerprojekt“ für die erste Förderperiode bis zum Jahr 2026 bestätigt. Die beantragten rund 4,8 Mio. Euro müssen nun noch vom Freistaat Sachsen und dem Bund freigegeben werden. Danach können wir relativ zügig mit dem Umbau für die Integration von modernen intraoperativen Bildgebungsverfahren im OP (Hybrid-OP) und mit dem Einbau eines OP-Roboters (Da Vinci) beginnen.



Mit der Entscheidung des Regionalen Begleitausschusses ist der Weg in das nächste medizinische Zeitalter für das Lausitzer Seenland Klinikum Hoyerswerda ein weiteres Stück geebnet. Wir sind recht zuversichtlich auch als Nachrückerprojekt noch in der ersten Förderperiode bedacht zu werden und können damit ein weiteres Mal dem Auftrag als Zentrum und Schwerpunktversorger der Region gerecht werden.

**Ihr Mirko Papenfuß**  
**Geschäftsführer**  
**Lausitzer Seenland Klinikum GmbH**

## Kurz notiert

### Online-Termine im MVZ am Seenland Klinikum

Ab sofort können für die Praxen des Medizinischen Versorgungszentrums am Seenland Klinikum Sprechstundentermine online gebucht werden. Auf der Internetseite [www.seenlandklinikum.de](http://www.seenlandklinikum.de) bzw. auf den Seiten der MVZ-Praxen [www.sana.de/seenlandklinikum/mvz](http://www.sana.de/seenlandklinikum/mvz) ist der Button zur Seite von Doctolib verlinkt, worüber die Terminbuchung möglich ist.

Oder scannen Sie diesen QR-Code:



### Veranstaltungen im Juni und Juli

**Mo | 20.06.2022, 16:00 bis 17:30 Uhr**, Konferenzraum „Lausitzer Seenland“  
**MONTAGSVORLESUNG: Brustkrebsfrüherkennung, Brustkrebsdiagnostik, operative Brustkrebstherapie und –nachsorge** Anmeldung: 03571 44-5511

**Mo | 27.06.2022, 17:00 bis 18:30 Uhr**, Konferenzraum „Lausitzer Seenland“  
**MONTAGSVORLESUNG: „Wo drückt der Schuh?“ – Krallenzeh, Hammerzehr und Co.** Anmeldung: 03571 44-5011

**Mo | 11.07.2022, 18:00 bis 20:00 Uhr**, Konferenzraum „Lausitzer Seenland“  
**Eltern-Info-Abend** Anmeldung: 03571 44-5511

Die Veranstaltungen sind kostenlos. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

### Kindertag im Lausitzer Seenland Klinikum

Auch in diesem Jahr haben unsere lieben Kinderkrankenschwestern keine Mühen gescheut und in liebevoller Heimarbeit für jedes Kind einen „Heißluftballon“ gebastelt, der in seinem Korb süße Überraschungen bereithielt. Das Team der Kinderstation übergab die kleinen Geschenke für einige Kinder im Gemeinschaftsraum, bei anderen Kindern „fuhren“ die Ballone direkt in die Patientenzimmer. Ein besonderer Dank geht wieder an die lieben „Strickomas“, die mehrere gehäkelte und gestrickte Stofftiere sowie kleine Geschenke für die Kinder abgegeben haben. Die gesamte Station war zudem wieder liebevoll mit Luftballons geschmückt, so dass der Kindertag im Krankenhaus die Krankheit für ein paar Minuten oder Stunden vergessen ließ...



### IMPRESSUM

**Herausgeber** Lausitzer Seenland Klinikum GmbH | Maria-Grollmuß-Straße 10 | 02977 Hoyerswerda | Mirko Papenfuß, Gernot Schweitzer (verantw.)

**Bildnachweis** S. 1 Lausitzer Seenland Klinikum (LSK) | S. 2 u. 3 Gernot Menzel, S. 3 LSK, Gernot Schweitzer | S. 4 bis 7 LSK, Gernot Schweitzer | S. 8 u. 9 LSK, Gernot Schweitzer; S. 9 unten Markenfotografie – Jörg Simanowski | S. 10 bis 12 LSK, Gernot Schweitzer

**Redaktion** Lausitzer Seenland Klinikum GmbH | Maria-Grollmuß-Straße 10 | 02977 Hoyerswerda | Gernot Schweitzer (verantw.) | S. 2 u. 3 Constanze Knappe

**Verlag** Hoyerswerdaer Wochenblatt Verlag GmbH | Lausitzer Platz 1 | 02977 Hoyerswerda

**Druck** DDV Druck GmbH | 01129 Dresden | Meinholdstr. 2

**Layout** [www.artefactive.de](http://www.artefactive.de) | Franka Schuhmann